

Frankenpost

Der Türmer war auch ein Musiker

Erschienen im Ressort Marktredwitz am 06.06.2009 00:00

Historischer Club | Friedrich Hauber erzählt die Geschichte der Turmbewohner in Sankt Bartholomäus. Die Musik war die zweite Einnahmequelle. Friedrich Ponader ist älteren Marktredwitzern noch bekannt.

Der Türmer war auch ein Musiker



Friedrich Hauber berichtete den Zuhörern beim Historischen Club anschaulich über die Türmer von Sankt Bartholomäus.

Bild:

Marktredwitz - Türmer, auch Turmwächter genannt, gehörten bis ins 20. Jahrhundert hinein zu den Institutionen vieler Städte. So war denn auch Friedrich Haubners Vortrag beim Historischen Club Marktredwitz über die Türmer von Sankt Bartholomäus nicht nur ein Rückblick auf fünf Jahrhunderte Stadtgeschichte, sondern zugleich ein Referat über ein Stück allgemeiner Sozialhistorie, dargestellt am Beispiel von Marktredwitz.

Zwar wohnten die Türmer mitsamt ihren Familien, Lehrlingen und Gesellen auf dem höchsten Turm der Stadt - meist einem Kirchturm - hatten jedoch sehr vielfältige Betätigungsfelder: Zunächst mussten sie vom Turm aus Wache halten und die Bevölkerung vor Bränden, herannahenden Unwettern oder gegebenenfalls auch vor kriegerischen Ereignissen warnen, wie Friedrich Hauber erläuterte. Daneben bestand eine sehr zeitintensive und mühevoll Aufgabe der Türmer darin, akustische Zeitsignale zu geben - sei es durch einen Glockenschlag oder ein Signal mit dem Türmerhorn zu jeder Viertelstunde.

Neben dem oftmals bescheidenen Lohn, den die Türmer von der Stadt oder, wie damals noch im Falle von "Redwitz", vom Markt und von der Kirche erhielten, diente den Türmern die Musik in vielfältigster Weise als Einnahmequelle. Sie beherrschten in der Regel mehrere Musikinstrumente und konnten somit zu unterschiedlichen Anlässen wie Hochzeiten, Beerdigungen oder Taufen die passende musikalische Untermalung bieten. Neben Blasinstrumenten gehörten auch Streichinstrumente, insbesondere die Geige, zum gängigen Repertoire.

Nicht zuletzt erteilten die Türmer auch Musikunterricht und begleiteten den Gottesdienst musikalisch - wenn sie nicht gerade während der Messe in dem dann weitgehend menschenleeren Ort Wache halten mussten.

Weitere Aufgaben

Später kam den Türmern oft auch die Aufgabe zu, eine Stadtkapelle aufzubauen und zu unterhalten. Hier erinnerte Haubner vor allem an Friedrich Wilhelm Ponader und seinen Sohn Ludwig, den letzten Markredwitzer Türmer, der manchem älteren Zuhörer des Vortrags noch aus persönlicher Erinnerung ein Begriff war.

Soweit feststellbar, gab es im damaligen Redwitz wohl gegen Ende des 15. Jahrhunderts den ersten Türmer, bezog sich Haubner auf historische Quellen. Mehrfach gab es regelrechte Türmer-Dynastien, bei denen der Vater jeweils dafür sorgte, dass einer seiner oft zahlreichen Söhne seine Nachfolge antreten konnte.

Das Aus für den Türmer-Beruf kam mit Einführung automatischer Brandmeldeanlagen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. So wurden zunächst die Aufgaben der Türmer reduziert, bis das Amt schließlich komplett entfiel.

Auch in Markredwitz wohnten die Wächter auf ihrem Turm. Aufgrund zeitgenössischer Schilderungen, etwa in einem Brief des Türmers Johann Heinel an seinen Schwager aus dem Jahr 1646, vermutet Friedrich Haubner jedoch, dass auf dem Turm von Sankt Bartholomäus vor dem Stadtbrand von 1822 eine größere Wohnung zur Verfügung stand als das heute noch zu besichtigende Appartement der Ponaders.

Johannes Kottjé

Alle Rechte vorbehalten.
